

Das Pessach des Joschija in 2 Chr 35 (35,13) als Rezeption scheinbar widersprüchlicher Vorschriften in den Büchern Exodus (Ex 12,8–9) und Deuteronomium (Dtn 16,7)

THOMAS HIEKE

Das Problem

»In der Frage, ob man Fleisch besser brät oder kocht, spricht einiges für das Garen in Wasser.« So kann man es auf der Website »eatsmarter.de« nachlesen.¹ Die Alternative »Braten oder Kochen?« kann man unter dem Stichwort »Gesunde Ernährung« verhandeln. Alttestamentlerinnen und Alttestamentlern fällt dazu aber noch ein anderes Problem ein: die auf den ersten Blick widersprüchlichen Vorschriften zur Zubereitung des Pessach-Tieres in Ex 12,8–9 und Dtn 16,7. Während nach dem masoretischen Text der Biblia Hebraica die Exodus-Stelle das Rösten am Feuer (צֶלֶי-אֵשׁ) vorschreibt und das Kochen im Wasser (בִּשְׁלַחַבְשָׁל בַּמַּיִם) ausdrücklich untersagt, ordnet das Deuteronomium das Kochen (בִּשְׁלֹתָ) ausdrücklich an. Das ist freilich nicht der einzige Unterschied in der Konzeptionierung der Pessach-Feier. Andererseits ist es das gleiche Fest, so dass man sich fragt, wie denn nun das Fleisch des Pessach-Tieres zuzubereiten sei. Akut wird dies innerbiblisch in 2 Chr 35, wenn die Chronik den Versuch unternimmt, den Ablauf der Pessach-Feier von König Joschija weitaus genauer als ihre Vorlage in 2 Kön 23,21–23 zu beschreiben.

In den folgenden Überlegungen werden zunächst die grundsätzlichen Charakterisierungen des Pessach-Festes nach Ex 12, Dtn 16 und 2 Chr 35 verglichen. Dann wird der Textbefund in den fraglichen Versen genauer untersucht. Schließlich sollen Erklärungsversuche vorgestellt und ein kurzes Fazit gezogen werden.

¹ <http://eatsmarter.de/ernaehrung/gesund-ernaehren/gekochtes-fleisch-gesunder-gebratenes>, abgerufen am 15.05.16.

Der Charakter des Pessach-Festes in Ex 12, Dtn 16 und 2 Chr 35

Die Charakterisierung des Pessach-Festes erfolgt in der biblischen Lese-reihenfolge, beginnt also mit Ex 12. In diachroner Perspektive wird meist angenommen, dass diese »priesterliche Passaüberlieferung« gegenüber der »deuteronomische[n] Passaordnung« entstehungsgeschichtlich jün-ger sei.²

(1) Der Leserschaft der Bibel begegnet die Rede vom Pessach zum ersten Mal in Ex 12,11 und damit innerhalb der Erzählung vom Auszug aus Ägypten. Es wird schnell deutlich, wie auch Christoph Dohmen³ mit Rückgriff auf Ilse Müllner⁴ klar herausgearbeitet hat, dass die »die erzähl-te Situation in Ägypten überschreitenden Anweisungen ... in die Erzäh-lung implantiert« werden, »damit sie als im Ursprungsgeschehen ver-ankerter Ritus fungieren können.«⁵ Vieles von dem, was in Ex 12–13 über das Pessach gesagt wird, geht weit über die erzählte Situation hinaus und nimmt im Erzählverlauf vorweg, was »später« als Ritual dauerhaft, nämlich jährlich, wiederholt werden soll. Die Grunddaten sind fol-gende:⁶ Am zehnten Tag des ersten Monats bei einem im Frühjahr vorausgesetzten Jahresbeginn soll »jeder ein Tier vom Kleinvieh für sein Vaterhaus« (Ex 12,3) nehmen und eine Mahlgemeinschaft, die die Fleischmenge verzehren kann, zusammenstellen. Am Vierzehnten des Monats soll »sie, die ganze Versammlung der Gemeinde Israels, es schlachten, wenn der Tag sich neigt« (Ex 12,6). Mit dem Blut sollen Tür-sturz und Türpfosten bestrichen werden. Das Fleisch soll in dieser Nacht gegessen werden, »über dem Feuer geröstet, mit Mazzot, zu Bitter-kräutern« (Ex 12,8). Ex 12,9–10 verbieten schließlich ausdrücklich das Kochen im Wasser, betonen das Rösten des ganzen Tieres in direktem Kontakt mit dem Feuer und untersagen die Aufbewahrung von Resten (s. auch Ex 34,25). – Woran erinnert das Pessach in dieser Konzeption?

² Vgl. WEYDE, Art. Passa, 4.1. Weyde nimmt hier einen starken Antagonismus der Konzepte an, d. h. die entstehungsgeschichtlich jüngere P-Tradition wolle die älteren rituellen Anweisungen präzisieren und teilweise korrigieren.

³ Vgl. DOHMEN, Exodus 1–18, 289.

⁴ Vgl. MÜLLNER, Pessach, 64.69–70.79–92.

⁵ DOHMEN, Exodus 1–18, 289.

⁶ Die Übersetzung der Exodus-Zitate ist dem Kommentar von DOHMEN, Exodus 1–18, entnommen.

Das Blut an den Türen bezieht sich auf die Rettung vor der zehnten Plage, dem Tod der Erstgeborenen, die die Ägypter trifft, die Israeliten aber verschont. Da aber nicht vorgesehen ist, dass im zukünftigen Ritual dieser Blutritus durchgeführt wird, und Mose abschließend von der Rettung Israels spricht (Ex 12,27), ist der Gegenstand der Erinnerung das Gesamtgeschehen der Rettung Israels durch den Auszug aus Ägypten.⁷ – Im weiteren Leseverlauf der Tora betreffen die folgenden Belege in Lev 23,5; Num 9; Num 28,16 und Num 33,3 kalendarische Aspekte.

(2) Auch im Buch Deuteronomium geht es in Dtn 16,1 zunächst um den Kalender und die Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Dann wird aber das Pessach als Schlachtung (פֶּסַח) von Opfertieren (auch Rinder, nicht nur Schafe und Ziegen) an dem einen von JHWH vorgesehenen Kultort vorgestellt (16,2). Schließlich wird wieder mit dem Verweis auf die Begleit Speise der ungesäuerten Brote (Mazzot) an den Auszug erinnert und das Verbot des Aufbewahrens von Resten ausgesprochen (16,3–4). Dtn 16,5–6 verbieten das Schlachten der Pessach-Tiere in einer anderen Stadt als an der Stätte, die JHWH erwählen wird. Genau an diesem Kultort soll das Pessach gekocht (בִּשְׁלֵהוּ) und gegessen werden.

Exkurs zur Begrifflichkeit: Die Rede vom Essen des Pessach-Tieres macht deutlich, dass das Pessach kein Opfer ist. Das gilt auch dann, wenn dafür Begriffe und Vorschriften aus dem Opferkult verwendet werden. Das Pessach-Tier wird in Analogie zu den Opfertieren behandelt und unterliegt entsprechenden Anforderungen.⁸ Auch wird das Pessach, wenn es in Jerusalem am Tempel zentralisiert ist, von zusätzlichen Brand- und Heilsgemeinschaftsopfern begleitet (2 Chr 35,12.16; s. auch Ez 45,21–25). Der Begriff »Opfer« sollte aber nur für diejenigen Rituale verwendet werden, bei denen tatsächlich etwas (eine Gabe) der Gottheit übereignet wird (in der Regel durch Verbrennen). Vom Pessach-Tier geht aber nie etwas an die Gottheit. Daher sollte man das Pessach nicht Opfer nennen und dieses Ritual von den Opferritualen auch begrifflich trennen.⁹

⁷ Vgl. DOHMEN, Exodus 1–18, 302–303.

⁸ »Fehlerlos, männlich und einjährig« (Ex 12,5) wie in Lev 1,3; 9,3; 22,19; vgl. DOHMEN, Exodus 1–18, 292; UTZSCHNEIDER/OSWALD, Exodus 1–15, 251.

⁹ Zur Diskussion s. auch DOHMEN, Exodus 1–18, 292–294. Wenn man Pessach und Opfer nicht klar auseinanderhält, ergeben sich nicht überzeugende Mischaussagen wie etwa bei UTZSCHNEIDER/OSWALD, Exodus 1–15, 253: »Einerseits bietet sie [die Pessach-Ordnung] eine Reihe von Ritualbestimmungen, die in

Die markantesten Unterschiede zwischen Dtn 16 und Ex 12 bestehen in der Zentralisierung des Ortes und in der Zubereitung des Fleisches. Anders als in Ex 12, wo das Blut an den Türen die Rettung vor der zehnten Plage erwirkt, steht in Dtn 16 das Auszugsgeschehen als solches im Vordergrund der Erinnerung.¹⁰ Da es beide Male aber um die Rettung Israels geht, sollte dieser Unterschied nicht überbetont werden. Hier ist eine komplementäre Lektüre möglich. Kaum zu harmonisieren sind die Aspekte des Ortes und der Zubereitung.

(3) Damit steht die Chronik beim Pessach des Joschija¹¹ vor einem Problem, wenn sie die knappen Notizen ihrer Vorlage 2 Kön 23,21–23 ausbauen will. Sie hat das Anliegen, dieses Pessach »genau nach Vorschrift« zuzubereiten. Neben dem Befehl des Königs in 2 Chr 35,10.16 werden als Autoritäten »das Wort des HERRN ..., das durch Mose gegeben wurde« (35,6 ZB), das »Buch des Mose« (35,12) und die Schriften von David und Salomo (35,4) genannt.¹² Das Pessach des Joschija wird in Jerusalem lokalisiert und erscheint als zentraler kultischer Akt am Tempel (35,1). Dabei werden auch Rinder geschlachtet, und zwar von den Leviten und den Priestern.¹³ Nach 35,12 begleiten Brandopfer das Pessach-Geschehen. Insgesamt scheint Joschijas Pessach somit eher Dtn 16 zu entsprechen und nicht der Feier der Hausgemeinschaft in Ex 12. Hinzukommt, dass die Zubereitungsart des »Kochens« (בשל Piel) aus Dtn

vielerlei Hinsicht an Opferbestimmungen erinnern, ja eigentlich Opferbestimmungen sind, andererseits werden diese Opferbestimmungen und damit der Opfercharakter der Schlachtung des Päsachtieres konterkariert, ohne ihn letztlich auszuschließen.« Aus diesem Dilemma kommt man nur heraus, wenn man klar festhält, dass das Pessach kein Opfer ist, weil keine Gabe an die Gottheit übergeben wird. Da aber Opferbegrifflichkeiten und bestimmte Ritualvorschriften in Analogie herangezogen werden, um die Riten des Pessach zu beschreiben, und Pessach von tatsächlichen Opfern begleitet wird, kann es zu einer unpräzisen Ausdrucksweise kommen, wie sie auch in der Rezeptionsgeschichte bis heute vielfach greifbar ist.

¹⁰ Vgl. auch LEONHARD, Ex 12, 239–240.

¹¹ Vgl. JONKER, Completing, 381–397; JONKER, Reflections, 34–70.

¹² Vgl. KLEIN, 2 Chronicles, 515.

¹³ KLEIN, 2 Chronicles, 521, hält fest, dass die Chronik in 35,7 die Opfertiere »Schafe« (כִּבְשִׂים) und »Ziegen« (עִזִּים) aus Ex 12,5 nimmt, die Bezeichnungen »Kleinvieh« (צֹאן) und »Rinder« (בְּקָר) aber aus Dtn 16,2. Damit wird auch deutlich, dass die Chronik wohl beide Überlieferungen im Auge hat.

16,7 übernommen wird, dann aber mit dem in Ex 12,8–9 so markant erscheinenden Feuer (שֶֿׁ) verbunden wird, so dass die Wendung »und sie kochten das Pessach im Feuer« entsteht.¹⁴ Diesem Befund ist näher nachzugehen.

Der Textbefund in Ex 12,8–9; Dtn 16,7 und 2 Chr 35,13

Der Befund in den Versen Ex 12,8–9; Dtn 16,7 und 2 Chr 35,13 lässt sich in folgender Synopse darstellen:¹⁵

Ex 12,8–9 MT – LXX	Dtn 16,7 MT – LXX – LXX-D	2 Chr 35,13 MT – LXX – LXX-D
<p>וְאָכְלוּ אֶת־הַפֶּסַח בַּלַּיְלָה הַזֶּה⁸ צֵלֵא־אֵשׁ וּמִצּוֹת עַל־מִרְיָם יֹאכְלֶנָּה: אֶל־תֹּאכְלוּ מִמֶּנּוּ נֶאֱוָשֶׁל⁹ מִבֶּשֶׂל בַּמַּיִם כִּי אִם־צֵלֵא־אֵשׁ רָאשׁוּ עַל־כִּרְעֵיו וְעַל־קָרְבּוֹ:</p>	<p>וּבִשְׁלַת וְאָכְלֶתָּ בַּמָּקוֹם אֲשֶׁר יִבְחַר יְהוָה אֱלֹהֶיךָ בּוֹ וּפְנִיתָ בְּבָקֶר וְהִלַּכְתָּ לְאֵהֳלֶיךָ:</p>	<p>וַיִּבְשְׁלוּ הַחֶמֶץ בְּאֵשׁ כַּמִּשְׁפָּט וְהִקְדִּישִׁים בִּשְׁלֵוֹ בַּסִּירוֹת וּבְהַנְדִים וּבַצִּלְחוֹת וְהִרְצוּ לְכָל־ בְּנֵי הָעָם:</p>
<p>⁸καὶ φάγονται τὰ κρέα τῆ νυκτὶ ταύτῃ ὄπτα πυρὶ καὶ ἄζυμα ἐπὶ πικρίδων ἔδονται ⁹οὐκ ἔδεσθε ἀπ’ αὐτῶν ὠμόν οὐδὲ ἠψημένον ἐν ὕδατι ἀλλ’ ἡ ὄπτα πυρὶ κεφαλῆν σὺν τοῖς ποσὶν καὶ τοῖς ἐνδοσθίοις</p>	<p>καὶ ἔψησεις καὶ ὄπτῃ- σεις καὶ φάγη ἐν τῷ τόπῳ ᾧ ἐὰν ἐκλέξῃται κύριος ὁ θεός σου αὐτόν καὶ ἀποστραφήσῃ τὸ πρῶν καὶ ἀπελεύσῃ εἰς τοὺς οἴκους σου</p>	<p>καὶ ὠπτῃσαν τὸ φασεχ ἐν πυρὶ κατὰ τὴν κρίσιν καὶ τὰ ἅγια ἠψῆσαν ἐν τοῖς χαλκείοις καὶ ἐν τοῖς λέβησιν καὶ εὐοδώ- θη καὶ ἔδραμον πρὸς πάντας τοὺς υἱοὺς τοῦ λαοῦ</p>

¹⁴ Die Einheitsübersetzung und die Zürcher Bibel entschärfen diese Härte, indem sie das gleiche hebräische Wort in 2 Chr 35,13 mit »braten« und in Dtn 16,7 mit »kochen« übersetzen. Die Elberfelder Bibel hat an beiden Stellen »braten«. – Zum Problem s. z. B. BEN ZVI, Boiling in Fire, 238–250.

¹⁵ S. dazu auch PETERS, Semantics, 176–178.

<p>⁸Das Fleisch aber sollen sie noch in dieser Nacht essen. Am Feuer gebraten, zu ungesäuerten Broten, mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.</p> <p>⁹Nichts davon dürft ihr roh essen oder im Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten, den Kopf mit-samt den Schenkeln und den inneren Teilen. (ZB)</p>	<p>Und du sollst es <u>kochen</u> und essen an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, und am Morgen sollst du zurückgehen zu deinen Zelten. (ZB)</p> <p>LXX-D: Und du sollst es <u>kochen</u> und <u>braten</u> und essen an dem Ort, den der Herr, dein Gott, sich erwählen wird ...</p>	<p>Und sie brieren (w.: <u>koch-ten</u>) das Passa nach der Vorschrift am Feuer; und das Heilige <u>kochten</u> sie in Kesseln, Töpfen und Schüsseln und brachten es eilends allen Leuten des Volks. (ZB)</p> <p>LXX-D: Sie <u>brieren</u> das Passa vorschriftsgemäß im Feuer, aber die heiligen Gaben <u>kochten</u> sie in kupfernen Kesseln und Töpfen. <i>Es ging gut vonstat-ten</i>,¹⁶ und sie liefen eilends zu allen Angehörigen des Volkes.</p>
--	--	--

In Ex 12,8–9 wird die Zubereitungsart des Pessach-Tieres vergleichsweise präzise sowohl positiv wie negativ beschrieben: Das Fleisch soll am Feuer gebraten (geröstet) werden (*š^elī ’ēš*)¹⁷, und zwar das ganze Tier, und man darf es nicht »im Wasser gekocht« essen. Die fragliche Wurzel in Ex 12,9 ist *bšl* (Adjektiv und Verb im Pual). Wenn diese Wurzel »kochen« bedeutet, so entsteht zunächst ein Widerspruch zu Dtn 16,7: Dort wird angeordnet, das Pessachtier zu kochen. Sodann ergibt sich in 2 Chr 35,13 die merkwürdige Aussage, dass man zur Zeit des Joschija das Pessach-Tier »am Feuer kochte«. ¹⁸

¹⁶ 2 Chr 35,13LXX: »Es ging gut vonstatten«: καὶ εὐδῶθη; 1 Esdras 1,11/3 Esra 1,13 hat μετ’ εὐωδίας (corruptum ex εὐοδίας) als Anklang an den Terminus *rēah niḥōah* / ὄσμη εὐωδίας.

¹⁷ S. dazu PETERS, Semantics, 126–128.

¹⁸ Vgl. PETERS, Semantics, 182–183.

Lösungsvorschlag

Benjamin Kilchör unterbreitet erneut den älteren und von ihm wieder gut begründeten Vorschlag, die Wurzel *bšl* mit dem allgemeineren Wort »zubereiten« zu übersetzen.¹⁹ Es gibt keinen Hinweis, dass *bšl* zwingend das Kochen in einem Gefäß mit Wasser bezeichnet. Das Bedeutungsfeld ist viel breiter. So kann die Wurzel im Hifil das Heranreifen von Trauben bezeichnen (Gen 40,10). Im Qal (Joel 4,13; Ez 24,5) bzw. in der Grundbedeutung beschreibt *bšl* »den Zustand des ›zum Essen bereit Seins‹ eines Nahrungsmittels.«²⁰ Im Piel geht es darum, das Nahrungsmittel für den Verzehr zuzubereiten. Das kann häufig durch »Kochen« (im Wasser) geschehen, aber auch andere Zubereitungsarten sind eingeschlossen.²¹ Mit

¹⁹ Vgl. KILCHÖR, Essen, 483–486; KILCHÖR, Mosetora, 193. Zu älteren, ähnlichen Vorschlägen s. PETERS, Semantics, 178–180 (mit Blick in die rabbinische Auslegung); BEN ZVI, Boiling in Fire, 240, ebenso LEONHARD, Ex 12, 257; JAPHET, 2 Chronik, 489; JONKER, Reflections, 66.69 mit Verweis auf DILLARD, 2 Chronicles, 285, und andere.

²⁰ KILCHÖR, Essen, 483.

²¹ Die von BEN ZVI, Boiling in Fire, 240–241, angeführten Gründe gegen diese Deutung sind nicht stichhaltig. (1) Auch wenn *bšl* meistens »kochen« bedeute, so ist damit das semantische Spektrum nicht zwingend auf diese spezifische Zubereitungsart eingeschränkt. (2) Auch wenn das Deuteronomium das Pessach an die Opferarten anpasst, so geht auch die deuteronomische Konzeption nicht davon aus, dass das Pessach ein Opfer sei, das zu kochen wäre. Der aufgrund der terminologischen Analogien verbreitete Irrtum, dass das Pessach ein Opfer sei, führt zu solchen Missverständnissen. (3) Gewiss sind »kochen« und »rösten« semantische Oppositionen für die geläufigen Zubereitungsarten von Fleisch, aber sie werden eben nicht durch *bšl* vs. *šly* ausgedrückt. Da *bšl* in Ex 12,9 aber »kochen« im Gegensatz zu »rösten« ausdrücken soll, muss die Präzisierung »im Wasser« (*b-mym*) hinzutreten. (4) Die Ausdrucksweise *bšl b-š* in 2 Chr 35,13 ist nur dann »seemingly odd« und ein Hinweis auf eine angeblich gekünstelte Harmonisierung, wenn *bšl* zwingend als »kochen« aufgefasst wird – Ben Zvis Argumentation ist damit zirkulär. Da *bšl* aber eine allgemeinere Bedeutung (»zubereiten«) hat, spezifizieren Angaben wie »im Feuer« (also »rösten«) und »im Wasser« (also »kochen«) die genauere Art und Weise. Damit lösen sich die vermeintlichen Schwierigkeiten, und die weiteren, sehr komplizierten Ausführungen von Ben Zvi sind hinfällig. Letztlich optiert Ben Zvi dann aber doch in die hier dargelegte Richtung, wenn er auf S. 244 andeutet, dass »the Chronicler expands the semantic meaning of ›boil‹ to include not only boiling in water or milk, but also boiling in fire, which in practice is roasting, that is, that which is

dieser Sicht auf *bšl* löst sich der vermeintliche Widerspruch auf. Ex 12,8–9 ordnet das Braten bzw. Rösten am Feuer an. Verboten wird die Verwendung eines Gefäßes, und zwar sowohl für das Braten, Dämpfen oder Schmoren in einem Topf, wie Christoph Dohmen das hebräische Hapaxlegomenon בָּשַׁל deutet,²² als auch für die Zubereitung (*bšl*) im Wasser. – Dtn 16,7 spricht dann nur von der Zubereitung, ohne genauer anzugeben, worin diese besteht. – 2 Chr 35,13 spezifiziert die Zubereitung durch »am/im Feuer« und unterstellt das in Ex 12,8 vorgeschriebene Braten bzw. Rösten.²³ Das Pessach-Tier wird damit in allen Fällen durch Rösten am Feuer zubereitet.

Will man die Übersetzung der ZB entsprechend modifizieren, könnte das so aussehen:

prescribed in Exod 12:9 and the actual halacha of his period.« – Zur Kritik an Ben Zvis Position s. auch PETERS, Semantics, 184–186.

²² Vgl. DOHMEN, Exodus 1–18, 282.

²³ PETERS, Semantics (2016), 186, optiert im Sinne der *Cognitive Linguistics* eher für eine Harmonisierung der an sich widersprüchlichen Ex- und Dtn-Stellen durch die Chronik. Die Chronik habe *bšl* im Sinne von »im Wasser kochen« verwendet, dann aber durch den Zusatz »im Feuer« die kognitive Vorstellung im Lesevorgang dahingehend umgesteuert, dass die Leserschaft eine Zubereitung durch Rösten über dem Feuer imaginieren. »This ingenious move by the Chronicler explains Josiah's Passover as adhering to the whole of the Torah, and does so with the least linguistic gymnastics possible. His Hebrew was unusual, but perfectly comprehensible and there is no reason, on the basis of this passage, to propose a generic ›cook‹ concept for בָּשַׁל .« – Auch wenn »der Chronist« zweifellos geniale schriftstellerische Fähigkeiten hat, so ist doch fraglich, ob man hier einen so außergewöhnlichen Schachzug annehmen muss. Die Zuschreibung eines breiteren semantischen Konzepts »zubereiten« (statt enger »kochen« in Flüssigkeit) zur Wurzel *bšl* Piel kommt ohne Sonderannahmen aus und ist daher plausibler.

Ex 12,8-9	Dtn 16,7	2 Chr 35,13
<p>⁸Das Fleisch aber sollen sie noch in dieser Nacht essen. Am Feuer gebraten, zu ungesäuerten Broten, mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.</p> <p>⁹Nichts davon dürft ihr roh essen oder im Wasser zubereitet, sondern am Feuer gebraten, den Kopf mitsamt den Schenkeln und den inneren Teilen. (ZB modifiziert)</p>	<p>Und du sollst es zubereiten und essen an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, und am Morgen sollst du zurückgehen zu deinen Zelten. (ZB modifiziert)</p>	<p>Und sie bereiteten das Pessa nach der Vorschrift am Feuer zu; und das Heilige bereiteten sie in Kesseln, Töpfen und Schüsseln zu und brachten es eilends allen Leuten des Volks. (ZB modifiziert)</p>

Die Septuaginta

Ganz so einfach ist die Sache aber wohl nicht, denn die Septuaginta zeigt kleinere Abweichungen. Sie lassen darauf schließen, dass schon die griechische Übersetzung mit dem vieldeutigen *bšl* ihre Schwierigkeiten hatte. Die Septuaginta verwendet als Äquivalent zu *bšl* das Wort $\epsilon\psi\omega$, das aber viel eher tatsächlich das »Kochen« meint, aber auch allgemein für »zubereiten« verwendet werden kann. Um für Dtn 16,7 eine Klärung herbeizuführen, setzt die Septuaginta dort das Wort $\delta\pi\tau\acute{\alpha}\omega$ dazu, um das vielleicht mehrdeutige oder zu allgemeine $\epsilon\psi\omega$ (»zubereiten«) im Sinne von »rösten, am Feuer braten« zu präzisieren. – In 2 Chr 35,13 wird in der griechischen Übersetzung differenziert und damit die Sache ganz richtig getroffen: Das Pessach-Tier wird vorschriftsgemäß im Feuer geröstet ($\delta\pi\tau\acute{\alpha}\omega$), während die heiligen Gaben in kupfernen Gefäßen zubereitet, und zwar wohl gekocht ($\epsilon\psi\omega$) werden. Dazu gleich mehr.

Exkurs zu 1 Sam 2,12–15

Zunächst aber ein kleiner Exkurs zu 1 Sam 2,12–17 und der Sünde der Söhne des Eli. Der Text lautet in der ZB wie folgt:

12 Die Söhne Elis aber waren ruchlos, sie kannten den HERRN nicht
13 und nicht das Recht der Priester beim Volk. Immer wenn einer ein Schlachtopfer (*zəbah*) darbrachte, kam der Bursche des Priesters, wenn man das Fleisch kochte (*bšl*), und hatte eine Gabel mit drei Zinken in der Hand. 14 Und die stieß er dann in das Becken oder den Topf oder den Kessel oder die Pfanne. Alles, was die Gabel herausholte, nahm der Priester mit ihr. So machten sie es mit ganz Israel, mit denen, die dorthin kamen, nach Schilo. 15 Der Bursche des Priesters kam sogar, bevor man das Fett in Rauch aufgehen ließ, und sagte jeweils zu dem, der opferte: Gib Fleisch her, damit man es für den Priester braten [rösten, hebräisch: *šlh*] kann; er nimmt von dir das Fleisch nicht gekocht (*bšl*), sondern wenn es roh (*ḥay*) ist. 16 Sagte der Mann dann aber zu ihm: Zuerst muss man das Fett verbrennen, dann nimm dir, was du willst!, so sagte er: Nein, gib es jetzt her, und wenn nicht, nehme ich es mit Gewalt. 17 Und die Sünde der jungen Männer war sehr groß vor dem HERRN, weil die Männer das Opfer für den HERRN verachteten.

Geht es den Söhnen Elis als Priester nur um die Zubereitungsweise, mögen sie also das Fleisch lieber gebraten als gekocht? Aber was bedeutet dann »roh« (wörtlich eigentlich: »lebendig«, *ḥay*)? Der Gegensatz betrifft nicht so sehr die Zubereitungsweise, als vielmehr die Bestandteile des Opferfleisches, wie dann 1 Sam 2,16 deutlich macht: Die Söhne Elis wollen das Fleisch *zusammen mit dem Fett*,²⁴ das im Heilsgemeinschaftsopfer dem HERRN (JHWH) zusteht (Lev 3,3–5.17)! Darin besteht ihre »große Sünde«, dass sie als Opfermaterie vorgesehene und vorgeschriebene Fett zusammen mit dem Fleisch verzehren. Sie prellen also nicht nur die Israeliten, indem sie von ihrem Schlachtopfer mehr nehmen, als ihnen als Priester zusteht (2,13). Vielmehr vergehen sie sich auch gegen Gott, indem sie das Fleisch schon *vor* der Zubereitung von den Opfern einfordern. Die Zubereitung (*bšl*) meint hier vielleicht gar nicht das Kochen im engeren Sinne. Den Vers 1 Sam 2,15 müsste man daher wie

²⁴ Vgl. dazu KILCHÖR, Essen, 485.

folgt modifiziert übersetzen: »Gib Fleisch her, damit man es für den Priester braten [rösten, hebräisch: *šlh*] kann; er nimmt von dir das Fleisch nicht zubereitet (*bšl*), sondern wenn es roh (*hay*) ist«.

Diachroner Exkurs

Zurück zu Ex 12,8–9 und Dtn 16,7 – der vermeintliche Widerspruch wird dadurch gelöst, dass *bšl* nicht speziell »kochen«, sondern allgemein »zubereiten« bedeutet. Kann man mit dieser Erkenntnis die Frage der diachronen Abhängigkeit zwischen den beiden Stellen neu bewerten? Wie Benjamin Kilchör ausführt,²⁵ wird bei der Annahme eines Widerspruchs zugleich unterstellt, Ex 12,8–9 wolle mit dem ausdrücklichen Verbot des »Kochens« einen polemischen Gegensatz zu Dtn 16,7 ausdrücken,²⁶ und daher sei die Konzeption in Ex 12 als spätere Korrektur zum Pessach von Dtn 16 entstanden.²⁷ Entfällt nun der scheinbare Widerspruch aufgrund der breiteren Bedeutung von *bšl*, so schließt Benjamin Kilchör, dass nun die literarische Abhängigkeit umgekehrt laufe und der Leserichtung entspreche. Tatsächlich kann man bei Dtn 16,7 unterstellen, dass es hier nur beiläufig um die Zubereitung gehe und vielmehr der Ort in den Blick genommen werde: Die Zubereitung, deren genaue Art und Weise aus Ex 12 vorausgesetzt werde, solle an der von JHWH erwählten Stelle erfolgen. Somit sei Dtn 16 nach und in Reaktion auf Ex 12 entstanden.

Leider ist jedoch die Abhängigkeitsrichtung nicht so leicht zu bestimmen. Zwar ist die kanonische Leserichtung eine plausible Abfolge und – jetzt – ohne Widerspruch lesbar, das ist aber kein Beweis dafür, dass die Texte auch in dieser Reihenfolge entstanden sind. Man kann genauso gut argumentieren, dass Ex 12,8–9 präzisierend eingreifen und die unbestimmte Art der »Zubereitung« in Dtn 16,7 genauer festlegen wolle. Das erscheint sogar als das plausiblere Szenario: Während Dtn 16,7 kein Interesse an der Zubereitungsart hat, skizziert Ex 12,8–9 das Rösten eines Tieres am Feuer und schließt das Benutzen von Gefäßen und Wasser aus. Damit wirkt insbesondere Ex 12,9 wie eine spätere Klar-

²⁵ Vgl. KILCHÖR, *Mosetora*, 192–193.

²⁶ Vgl. auch DOHMEN, *Exodus 1–18*, 294.

²⁷ Vgl. z. B. UTZSCHNEIDER/OSWALD, *Exodus 1–15*, 252–253.

stellung. Die bisherige mehrheitliche Meinung, dass die Pessach-Konzeption von Ex 12 jünger sei als die deuteronomische Konzeption, kann also vorerst beibehalten werden.²⁸ Allerdings kann darauf verzichtet werden, in Ex 12,8–9 einen polemischen Gegensatz hinsichtlich der Zubereitungsart zu Dtn 16,7 zu sehen.

Das Pessach des Joschija in 2 Chr 35,13

Das Pessach, das König Joschija in 2 Chr 35,1–19 feiert, ist ein zentrales Wallfahrtsfest am Tempel in Jerusalem mit begleitenden Opfern. Zur Schlachtung und Zubereitung des Pessach-Tieres kommen also Opfer verschiedener Art hinzu. Nach Num 28,16–25 soll das Pessach- und Mazzotfest begleitet werden von Brandopfern, Speiseopfergaben und Trankopfern. In 2 Chr 35,12 ist zumindest auch von Brandopfern die Rede. Was Num 28–29, der große Kalender mit den an Israels Festen darzubringenden Opfern, nicht erwähnt, sind die Heilsgemeinschaftsopfer. Das sind Schlachtopfer, bei denen nur ein Teil des Tieres, nämlich das Fett, auf dem Altar als Gabe an JHWH verbrannt wird, während der große Rest des Fleisches in einem Opfermahl von der feiernden Heilsgemeinschaft verzehrt wird (s. dazu Lev 3 und Lev 7,11–21). Dieses Fleisch darf nur im Zustand kultischer Reinheit gegessen werden, denn es gilt als »heilig«.²⁹ Von diesem »heiligen Fleisch« ist mit dem hebräischen Begriff *ha-qōdāšim* (הַקֹּדָשִׁים) an folgenden Stellen die Rede: Neh 10,34³⁰; Lev 21,22³¹; 2 Chr 29,31–33³². Da die »heiligen Gaben« (ZB) hier

²⁸ Gegen die zentrale These von KILCHÖR, Mosetora.

²⁹ Vgl. HIEKE, Levitikus 1–16, 219.

³⁰ Neh 10,33–34 ZB: »33 Und wir auferlegen uns als Gebote, dass man uns jährlich einen Drittelschekel für die Arbeit im Haus unseres Gottes berechne, 34 für das Schaubrot und das regelmäßige Speiseopfer und für das regelmäßige Brandopfer, für die Sabbate, die Neumonde, für die Festzeiten und für die heiligen Gaben und für die Sündopfer, damit man Israel entschöhnen kann, und für jede Tätigkeit im Haus unseres Gottes.«

³¹ Der Mann aus priesterlicher Familie mit einem körperlichen Mangel darf nicht am Altar dienen. »Doch darf er von der Speise seines Gottes essen, von den hochheiligen und den heiligen Gaben« (Lev 21,22).

³² 2 Chr 29,31–33: »31 Daraufhin sprach Jechiskijahu: Nun steht ihr mit vollen

immer im Kontext der anderen Opfer (Brandopfer und Speiseopfergaben) stehen, ist es sehr wahrscheinlich, dass damit die Heilsgemeinschaftsopfer gemeint sind. Ihr »heiliges Fleisch« ist von abgestufter Heiligkeit gegenüber dem »Hochheiligen«, das nur die Priester am heiligen Ort essen dürfen.³³ Mit diesem Hintergrund sind die zwei Teile von 2 Chr 35,13 auch gut zu verstehen (ZB modifiziert):

- (1) »Und sie bereiteten das Pessach nach der Vorschrift am Feuer zu;
- (2) und die heiligen Gaben bereiteten sie in Kesseln, Töpfen und Schüsseln zu und brachten sie eilends allen Leuten des Volks.«

Teil 1, 2 Chr 35,13a, spricht damit von der Zubereitung (*bšl*) des Pessach-Tieres durch Rösten (Braten) am Feuer (ohne Gefäß) – nach der Vorschrift von Ex 12,8–9 und Dtn 16,7. Das ist die *eine* Mahlzeit, die am »Pessach-Abend« stattfindet. Dieses zubereitete Pessach ist kein Opfer, da keine Gabe an die Gottheit übergeben wird. – Doch das Fest dauert länger und ist von bestimmten Opfern begleitet. Daher erwähnt Teil 2 (2 Chr 35,13bc) die Heilsgemeinschaftsopfer nach Lev 3, jedoch ohne diesen Begriff zu nennen. Aber die »heiligen Gaben« können nichts anderes sein als das heilige Fleisch dieser Opferart. Die dazu gespendeten Opfertiere werden zubereitet und als Fleischspeise an das Volk ausgeteilt. Die Septuaginta präzisiert diese Zweiteilung, indem sie für das zweimalige *bšl* zwei verschiedene Verben ansetzt: Beim Pessach-Tier steht wie in Ex 12,8 und Dtn 16,7LXX ὀπτᾶω, bei den »heiligen Gaben« dagegen ἔψω.

Händen vor dem HERRN, kommt herzu und bringt Schlachtopfer und Dankopfer zum Haus des HERRN! Und die Versammlung brachte Schlachtopfer und Dankopfer, und jeder, dessen Herz dazu bereit war, Brandopfer. 32 Und die Zahl der Brandopfer, die die Versammlung brachte, belief sich auf siebenzig Rinder, hundert Widder und zweihundert Schafe; dies alles als Brandopfer für den HERRN, 33 und an heiligen Gaben sechshundert Rinder und dreitausend Schafe.«

³³ Einen entsprechenden Gegensatz findet man auch bei den Anordnungen für die Anteile der Priester in Num 18: Num 18,9–10 listet die »hochheiligen« Gaben, während Num 18,11.19 von den »heiligen« Gaben spricht.

Fazit

Aus der Zusammenschau der drei Stellen Ex 12,8–9, Dtn 16,7 und 2 Chr 35,13 kann man auf der Basis des Vorschlags, die hebräische Wurzel *bšl* im allgemeinen Sinne von »zubereiten« zu verstehen, festhalten, dass das Pessach-Tier *immer* am Feuer geröstet bzw. gebraten wird ohne Verwendung von Gefäßen und Wasser. Die in Ex 12,8–9 präzise positiv wie negativ beschriebene Zubereitungsweise darf vom kanonischen Leseverlauf her in Dtn 16,7 vorausgesetzt werden. Auch das Pessach-Tier beim Pessach unter König Joschija (2 Chr 35) wird in dieser Art zubereitet. Ritualsymbolisch könnte man das Rösten am offenen Feuer ohne Gefäß und ohne Wasser als Zeichen für eine schnelle, wenig aufwändige Garmethode deuten, die an den eiligen Aufbruch aus Ägypten erinnern soll. Damit korrespondiert diese Zubereitungsweise des Pessach-Tieres der hastigen Herstellung von ungesäuertem Brot (Mazzot).³⁴

Unter König Joschija ist nach der Darstellung von 2 Chr 35,13 das Pessach-Tier nicht die einzige Fleischmahlzeit in der Pessach-Mazzot-Festwoche (35,17; vgl. Ez 45,21). Als neues Element gegenüber Ex 12 und Dtn 16 kommen die Heilsgemeinschaftsopfer hinzu: Gespendete Opfertiere werden nach dieser Opferart geschlachtet, ihr Fett wird auf dem Altar der Gottheit (JHWH) dargebracht und die restlichen Fleischstücke werden in Gefäßen zubereitet und als »heilige Gaben« an das Volk verteilt. Die Chronik ist nach 35,18–19 voller Bewunderung über dieses seit den Tagen Samuels einzigartige Pessach³⁵ – nur wissen wir dadurch nicht, ob sie damit eine Praxis ihrer Zeit legitimiert oder eine Wunschvorstellung für ein ideales Pessach propagiert. Vielleicht geht es um beides: Legitimation derjenigen Elemente, die aus der Sicht der Chronik mit der idealen Vergangenheit und den Vorschriften der Tora übereinstimmen³⁶ – und um Korrektur der Abweichungen davon in der konkreten Festpraxis.

³⁴ Vgl. dazu UTZSCHNEIDER/OSWALD, Exodus 1–15, 253.

³⁵ Vgl. JONKER, Completing, 392–394.

³⁶ Vgl. JAPHET, 2 Chronik (2003), 478; JONKER, Reflections, 70. S. ferner seinen Vorschlag, das Pessach des Joschija in 2 Chr 35 textpragmatisch auch als an die »wider Persian society« gerichtet zu sehen: In 2 Chr 35 werde nicht nur die gesetzliche Grundlage für den Tempelkult aus den Quellen (Tora) harmonisiert, um die Legitimität des Kultes zu untermauern, sondern zugleich nach außen

Literatur

- BEN ZVI, EHUD, Revisiting »Boiling in Fire« in 2 Chronicles 35,13 and Related Pass-over Questions. Text, Exegetical Needs and Concerns, and General Implications, in: KALIMI, I./HAAS, P. J., (Hg.), *Biblical Interpretation in Judaism and Christianity* (LHB/OTS 439), New York 2006, 238–250.
- DILLARD, RAYMOND BRYAN, 2 Chronicles, Waco, TX 1987.
- DOHMEN, CHRISTOPH, Exodus 1–18 (HThKAT), Freiburg i. Br. u. a. 2015.
- HIEKE, THOMAS, Levitikus 1–16 (HThKAT), Freiburg i. Br. u. a. 2014.
- JAPHET, SARA, 2 Chronik (HThKAT), Freiburg i. Br. 2003.
- JONKER, LOUIS, Completing the temple with the celebration of Josiah's passover?, in: OTEs 15,2 (2002) 381–397.
- JONKER, LOUIS C., Reflections of King Josiah in Chronicles. Late Stages of the Josiah Reception in II Chr 34f. (Textpragmatische Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte der Hebräischen Bibel 2), Gütersloh 2003.
- KILCHÖR, BENJAMIN, כָּשֶׁל – Das Essen ist bereit, in: ZAW 125 (2013) 483–486.
- KILCHÖR, BENJAMIN, Mosetora und Jahwetora. Das Verhältnis von Deuteronomium 12–26 zu Exodus, Levitikus und Numeri (BZAR 21), Wiesbaden 2015.
- KLEIN, RALPH W., 2 Chronicles (Hermeneia), Minneapolis, MN 2012.
- LEONHARD, CLEMENS, Die Erzählung Ex 12 als Festlegende für das Pesachfest am Jerusalemer Tempel, in: JBTh 18 (2003) 233–260.
- MÜLLNER, ILSE, Pessach als Ereignis und Ritual. Die narrative Einbindung kommen-der Generationen in Ex 12,1–13,16, in: EISEN, U. E./MÖLLENDORF, P. von, (Hg.), Über die Grenze. Metalepse in Text- und Bildmedien des Altertums (Narratologia 39), Berlin/Boston 2013, 59–94.
- PETERS, KURTIS, Hebrew Lexical Semantics and Daily Life in Ancient Israel. What's Cooking in Biblical Hebrew? (Biblical Interpretation Series 146), Leiden/Boston 2016.
- UTZSCHNEIDER, HELMUT/OSWALD, WOLFGANG, Exodus 1–15 (IEKAT), Stuttgart 2012.
- WEYDE, KARL WILLIAM, Art. Passa (AT), in: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de) (Oktober 2008).

der persischen Kultur und Administration ein Ideal vor Augen gestellt, wie der Kult zu feiern ist und dass der Kult von der persischen Autorität aufrecht erhalten werden muss (S. 87–88).